



Schenken wir unserem Traum das Leben

**Bausteine für einen Familiengottesdienst
zum 1. Advent 2021**

Eröffnung der 63. Aktion Brot für die Welt

Die Bausteine des Familiengottesdienstes

- Psalm mit Liedvorschlägen
- Anspiel mit Liedvorschlag
- Jeremia 23,5–8 mit Liedvorschlag
- Aktion und Kollekte
- Gebete und Segen mit Liedvorschlag

Rollen des Anspiels

- Jeremia
- Engel
- Josef aus der Weihnachtsgeschichte
- Jantti, ein Kind aus Bangladesch
- Pia, ein Kind aus Deutschland



Wir lesen zusammen den 8. Psalm

PSALM 8

Herr, unser Herrscher,
wie machtvoll ist dein Name
auf der ganzen Erde!
Deine Herrlichkeit strahlt
über dem Himmel auf!

Dem Geschrei von Kindern
und Säuglingen hast du Macht verliehen
über deine Widersacher.
Feinden und Rachgierigen setzt du ein Ende.

Schaue ich hinauf zum Himmel,
staune ich über das Werk deiner Finger.
Betrachte ich den Mond und die Sterne,
die du dort oben befestigt hast, so frage ich:

Was ist der Mensch,
dass du an ihn denkst,
das Menschenkind,
dass du dich seiner annimmst?

Kaum geringer als Gott –
so hast du den Menschen geschaffen.
Du schmückst ihn mit einer Krone –
so schenkst du ihm Herrlichkeit und Würde.

Die Werke deiner Hände
hast du ihm anvertraut.
Alles hast du ihm zu Füßen gelegt:

Schafe, Ziegen und Rinder – alle zusammen,
und dazu die wilden Tiere auf dem Feld,
die Vögel am Himmel und die Fische im Wasser
und was sonst die Meere durchzieht.

Herr, unser Herrscher,
wie machtvoll ist dein Name
auf der ganzen Erde!

Übersetzung: BasisBibel. Deutsche Bibelgesellschaft 2021



Anspiel

Ein:e als Engel Verkleidete:r geht durch Zeit und Raum und bringt verschiedenen Menschen Träume. Wenn die Träume auf die Menschen rieseln, könnte die Orgel z.B. den Zimbelstern spielen. Vielleicht kann das Rieseln auch durch Lichteffekte (Disco-Kugel o.ä.) sichtbar gemacht werden. Die Träumenden können im Kirchenraum verteilt sein, liegen, hocken, sitzen.

Engel: Ich bin in Gottes Auftrag unterwegs, durch Raum und Zeit. Wir Engel sind flüchtige Wesen, von Gott gesandt, manchmal kaum bemerkt. Aber wir können bewirken, dass Menschen träumen. Ich gebe Menschen den Traum von Gott und Gottes Reich. Darin begegnen Menschen sich achtsam und voller Liebe. Da ist Gerechtigkeit und Friede. Hier bin ich bei Jeremia. Er lebte im Reich Juda, im heutigen Palästina, ungefähr vor 2600 Jahren.

Lässt einen Traum herabrieseln auf Jeremia. Jeremia liegt und schläft, wacht nach einiger Zeit auf, räkelt sich und sagt:

Jeremia: Oh, ich habe so gut geschlafen. Aber jetzt bin ich wach und alle Sorgen sind wieder da. Wir vermissen unseren alten König Joschia sehr. Der wollte, dass es allen gut geht. Der Jetzige heißt Jojakim. Er bereichert vor allem sich selbst. Die Schwachen, die Armen, die interessieren ihn überhaupt nicht. Ich lebe zu einer schwierigen Zeit. Gott wird uns bestrafen. Gott bestraft uns durch die Babylonier. Die sind mächtig, ein riesiges Land mit vielen Soldaten. Sie werden uns überrennen. Sie werden uns wegbringen aus Jerusalem, ganz woanders hin, wo wir fremd sind.

Aber jetzt kommt mir wieder dieser schöne Traum in den Sinn, den ich eben hatte: Das wird nicht das Ende sein. Wenn wir in der Fremde sind, bleibt Gott bei uns. Unser Gott verlässt uns nicht. Ich weiß es, Gott wird uns irgendwann einen neuen König schenken. Das wird ein gerechter König sein. Der wird dafür sorgen, dass es auch den Kranken und Schwachen gut geht, dass sie nicht unter die Räder kommen. Und wir werden alle wieder zusammen sein. Wir werden im Tempel sein und ausgelassen sein und Gott Loblieder singen.

Engel: Nun gehe ich 600 Jahre weiter. Hier bin ich in Nazareth. Ich werde Josef, dem Zimmermann, einen Traum schenken.

Er lässt auf Josefeinen Traum herabrieseln. Josef liegt und schläft, wacht nach einiger Zeit auf, räkelt sich und sagt:

Josef: Mir geht es nicht gut. Meine Verlobte erwartet ein Kind. Das Kind ist nicht von mir. Das ist eine große Schande für uns. Ich will sie nicht ins Unglück stürzen. Deshalb wollte ich eigentlich fortgehen. Das wäre so traurig.

Aber was war denn das gerade für ein Traum: Das war so, als würde Gott selbst mit mir sprechen und sagen: „Josef, es ist alles gut, das Kind ist von Gott gewollt. Es wird ein gerechter König sein, der wird dafür sorgen, dass es allen Menschen gut geht. Gerade euch kleinen Leuten, die ihr alles so schwer habt und oft nicht wisst, wovon ihr morgen leben sollt. Und die immer springen müssen, wenn der Kaiser, die Könige, die Beamten was von euch wollen. Dieser König wird für euch da sein.“ Und ich – ich werde mit meiner zukünftigen Frau diesen König großziehen – was für eine Ehre.

Familiengottesdienst Schenken wir unserem Traum das Leben

Engel: Ich gehe nun 2000 Jahre weiter: Hier bin ich bei Pia. Sie lebt in Deutschland.

Er lässt auf Pia einen Traum herabrieseln. Pia liegt und schläft, wacht nach einiger Zeit auf, räkelt sich und sagt:

Pia: Ach, ich habe gerade etwas ganz Schönes geträumt. Ich war bei meiner Freundin Lena und jetzt hatten sie wirklich eine Wohnung gefunden, eine schöne und große für ihre Mama, ihren Papa und ihre zwei Geschwister! Wie schön die Wohnung war!

Dann habe ich mit Lenas Familie einen Ausflug gemacht. Und auf der Straße standen fast keine Autos. Das sah vielleicht cool aus – da konnte man spielen! Und dafür fuhren wahnsinnig viele Fahrräder. Wir sind rausgefahren, an den See, mit dem Bus. Der war voller Leute. Und am See standen keine Autos, weil alle mit dem Bus gekommen waren. Und die Leute erzählten alle: Die Erde wird nicht mehr weiter wärmer. Die Überhitzung hat aufgehört.

Engel: Nun gehe ich 7000 Kilometer weiter nach Osten, und hier bin ich bei Jantti. Sie lebt in Bangladesch

Er lässt auf Jantti einen Traum herabrieseln. Jantti liegt und schläft, wacht nach einiger Zeit auf, räkelt sich und sagt:

Jantti Wir machen uns jeden Tag Sorgen, hier bei uns in Bangladesch an der Küste. Früher konnten wir hier Reis und Gemüse anbauen. Aber das geht immer schwerer, sagt Mama, weil ständig so schreckliche Stürme kommen. Die machen alles kaputt und alles ist überschwemmt. Wir müssen alle zusammen so viel arbeiten. Auch ich muss mit anpacken, dabei bin ich doch ein Kind. Und trotzdem kann ich nicht in die Schule gehen. Mein Papa fährt immer in die nächste Stadt und schaut, ob er da irgendwie Arbeit findet. Oft ist er tagelang nicht da.

Aber was war das gerade für ein Traum? Irgendwie machte das alles gar nicht mehr viel aus. Meine Eltern hatten gelernt, wie man Reis angebaut, der auch mit Salzwasser gut wächst. davon haben wir so viel geerntet, dass wir auf einmal genug Geld hatten. Ich konnte sogar zur Schule gehen! Und wir hatten einen Schutzraum. Da konnten wir einfach rein, als die Flut kam und der Sturm. Da waren wir sicher.

Engel: Es ist wichtig, dass die Leute träumen. Im Traum sehen sie, was möglich ist. Mehr, als ihnen diese Träume zu geben, kann ich nicht für sie tun. Aber sie haben ihre Köpfe. Damit können sie aus den Träumen Ideen machen. Und sie haben ihre Hände, damit können sie die Ideen in die Tat umsetzen.



 **Lied**

**WIE SOLL ICH
DICH EMPFANGEN**

EG 11

Jeremia 23,5–8

„Seht – die Zeit wird kommen...“ so beginnt unser Text. Auch das ist ein Traum – eine Wunschvorstellung, etwas, das herbeigesehnt wird.

Jeremia spricht diese Worte in eine Situation hinein, in der ein Reich unterzugehen droht: Der nationale Niedergang Judas am Ende des 7. Jahrhunderts und die Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar im Jahre 586 vor Christus sind der historische Hintergrund dieser Zeilen. Das Leben würde zerbrechen, die Heimat sich auflösen, die Menschen zerstreut werden. Natürlich sehnte man sich da nach Sicherheit – ein Gefühl, das vielen Menschen auch in unserer Zeit leider nur allzu vertraut ist.

Und in diese Situation hinein scheint der „Traum“ im Sinne einer Zukunftshoffnung: „Da lasse ich für David einen gerechten Spross erstehen; diese Person wird umsichtig herrschen und Recht und Gerechtigkeit im Land umsetzen“.

Auch unsere Träumenden hier sehnen sich nach Gerechtigkeit. Und wir stehen heute im Advent – noch ist nicht Weihnachten. Wir wissen: in vier Wochen wird es soweit sein. Die Spannung, die Vorfreude entsteht für uns dadurch, dass wir uns fragen: Was wird wohl für mich auf dem Gabentisch liegen? Dass wir unterwegs sind nach Bethlehem, zur Krippe – das vergessen wir manchmal. „Wie soll ich dich empfangen?“ – wir haben es gerade gesungen. Zu viel Vorbereitung braucht es in dieser Zeit, um Weihnachten angemessen feiern zu können. Außerdem geht das Jahr zu Ende – da hat jede Klasse, jeder Chor, jede Sport- oder andere Gruppe das Bedürfnis, bei weihnachtlichem Gebäck beisammen zu sein und das Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen. All das macht die kommenden Wochen alles andere als besinnlich.

Aber Juda kannte das nicht – alles, was die Menschen wahrnahmen, war: Wir werden nicht mehr beisammen sein. Das schmerzte – ebenso schmerzt es Jantti aus Bangladesch, dass ihr Leben, ihr Alltag bedroht ist. Die Bedrohung unserer Zeit heißt nicht Nebukadnezar – die Bedrohung unserer Zeit geht nicht von einem Menschen allein aus. Wir alle sind daran beteiligt – auch wenn wir das nicht beabsichtigen. Das ist ja das Verwickelte an der Sache mit dem Klima. Wir leben einfach unser kleines Leben – glauben wir – und allein dadurch nimmt die Erde Schaden. Das lässt sich leider nicht mehr wegdiskutieren. Und dieser Schaden tritt kaum vor unserer Haustür auf – wäre das so, würden wir ja direkt unser Verhalten anpassen. Nein, der Schaden kommt auf anderen Kontinenten zum Tragen, wo die bisher üblichen Regen- und Trockenzeiten nicht mehr verlässlich kommen, wo vermehrt Stürme auftreten, wo der Meeresspiegel steigt. Wie in Bangladesch. Das spüren wir hier nicht und es fällt schwer, den Zusammenhang zu erkennen. Denn Bangladesch ist weit weg und die wenigsten wissen Genaueres über dieses Land. Und Jantti träumt davon, einfach sicher leben zu dürfen – wird dieser schöne Traum ihr Kraft geben? Wird sie tatsächlich einmal zur Schule gehen dürfen?

Dann ist da der Traum von Pia – von einer Welt, wo die Luft sauberer und die Straßen frei sind zum Spielen, die Menschen auf das Auto verzichten können, weil überall Busse fahren und sie am Ende frei sind von dem Druck der drohenden Erdüberhitzung. Wo Menschen einen Raum zum Leben finden. Ob unsere Welt je so sein wird?

Kommen wir zurück zu Jeremias Wunschvorstellung: Da soll einer kommen, der für Recht und Gerechtigkeit sorgen wird. Aus unserer heutigen Perspektive ganz klar: das Kind in der Krippe, der Messias ist gemeint. Aber 700 Jahre vor der Geburt des kleinen Jesus ben Josef wussten die Leute noch nicht, dass es so kommen würde. Dass da einer groß werden würde, der den Menschen ganz viel von Liebe erzählen würde. Von Gottes Liebe zu den Menschen, der Liebe der Menschen untereinander und ihrer Liebe zu Gott.



Familiengottesdienst Schenken wir unserem Traum das Leben

Von dem Geborgensein in Gott auch über den Tod hinaus – etwas, das man sich nicht so leicht vorstellen kann, das aber ein ganz großes Geschenk ist.

Dietrich Bonhoeffer glaubte, dass Gott auf verantwortliche Taten wartet und antwortet. Und die große Theologin Dorothee Sölle sagte einmal: Gott hat keine Hände, nur unsere Hände. Ob Gott nun wirklich gar keine Hände hat, wer weiß das schon. Aber eines wissen wir sicher: Gott möchte, dass wir unsere Hände tatkräftig einsetzen, uns Menschen einander zum Wohl und Gott zum Lob. Das können wir auch in unserer Gemeinde: Fahrgemeinschaften zur Kirche bilden, beim Essen und Trinken die Schöpfung im Blick haben, fair einkaufen, unsere Räume für nachhaltige Initiativen öffnen, z. B. ein Reparatur-Cafe oder eine Lebensmittel-Teilstation. Und vor allem: Auf andere Menschen hören und achtgeben. Hier bei uns und sonst überall auf der Welt. Gemeinsam überlegen, wie wir unsere Welt gestalten, dass wir alle gut darauf leben können.

Und dabei immer im Kopf behalten: auch Menschen wie Jantti wollen gut und sicher leben. Ein wenig können wir dazu auch hier beitragen. Auch Jantti ist ein von Gott geliebter Mensch, genauso wie du. Und du. Und du. Gemeinsam bewohnen wir diese Erde und können dafür sorgen, dass Jeremia hätte auch schreiben können:

„Seht, die Zeit wird kommen, da lasse ich für David einen gerechten Spross erstehen; diese Person wird umsichtig herrschen und Recht und Gerechtigkeit im Land umsetzen. Zu jener Zeit wird Juda Hilfe zuteilwerden und Israel in Sicherheit wohnen. Ihr Name wird sein: Gott ist unsere Gerechtigkeit.“

Gott hat seinen Sohn geschickt, um allen Menschen auf der Welt von seiner Liebe zu erzählen. Aus Israel ging diese Kunde um die Welt und immer mehr Menschen nahmen sie ernst und sahen sich als Weltgemeinschaft. Nahmen Rücksicht aufeinander, bewahrten Gottes Schöpfung und sorgten für ein gutes Leben in Frieden für alle auf dem Planeten.

Das wäre doch ein schöner Traum, den wir alle mit unseren Händen Stück für Stück ein wenig mehr in die Realität holen könnten und einen guten Handabdruck hinterlassen. Lasst uns doch damit in diese Adventszeit gehen.

Amen

 **Lied**

**WIR TRÄUMEN
EINEN TRAUM**

Aktion: Wir schenken unserem Traum das Leben

Vorbereitung: Stifte + Karten/Zettel bereithalten – (Musik im Hintergrund)

Alle überlegen, wie sie ihren Traum (Stern) ins Leben holen können, notieren das und nehmen dieses Vorhaben mit – als Versprechen an sich selbst.

Kollektenansage Bangladesch Advent 2021

Alle, die am Spiel beteiligt waren, können sich folgende „Ansage“ untereinander aufteilen. Dazu stellen sie sich nebeneinander auf oder sprechen nacheinander durch ein Mikrofon. Anschließend können sie die Kollekte der Gemeinde einsammeln. Zu den Textabschnitten können zusätzlich, wenn mit einem Beamer gearbeitet wird, Fotos aus der Powerpoint-Präsentation des Projekts in Bangladesch gezeigt werden.



Alles Weitere unter: www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bangladesch-klimawandel

- 1.** Nicht nur die Länder der Nordhalbkugel haben die Lasten des Klimawandels zu tragen. Sehr viel mehr leiden Menschen, die auf der Südhalbkugel leben.
- 2.** Zum Beispiel Menschen in Bangladesch. Bangladesch liegt zum großen Teil an der Küste des indischen Ozeans. In der Region Shyamnagar, ganz im Westen des Landes und an der Grenze zu Indien, ist sauberes Trinkwasser ein Luxusgut geworden – und das, obwohl hier mächtige Flüsse wie der Ganges oder der Brahmaputra in den Golf von Bengalen münden und nahezu jeder Haushalt von Wasser umgeben ist.
- 3.** Der steigende Meeresspiegel, die immer häufigeren Wirbelstürme und die zunehmenden Sturmfluten drücken mehr und mehr Salzwasser ins Landesinnere. Verantwortlich dafür ist der Klimawandel.
- 4.** Die Organisation Christian Commission for Development in Bangladesch, kurz CCDB, unterstützt Menschen dabei, mit den Folgen des Klimawandels zurecht zu kommen. Brot für die Welt berät und finanziert Teile der Arbeit dieser Organisation.
- 5.** In fünf Dörfern der Region an der Küste bekommen Menschen in etwa 3300 Haushalten Unterstützung bei der Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Regenwasser auffangen, versalzenes Wasser mithilfe einer Filteranlage reinigen, Landwirtschaft an die veränderten Bedingungen anpassen und Vorsorge vor den immer wiederkehrenden Stürmen treffen – all das passiert Schritt für Schritt.
- 6.** Die Organisation CCDB möchte mit ihrer Arbeit zu einer gerechten Gesellschaft beitragen, in der Menschen in Frieden und Würde sowie im Einklang mit der Natur leben können.
- 7.** Wir glauben, dass wir EINE Menschenfamilie sind auf dieser Erde. Wir glauben, dass Gott will, dass wir uns gegenseitig helfen, unsere Lasten zu tragen. Mit unserer Spende für Brot für die Welt können diesem Glauben Ausdruck verleihen.

Zusammen: Wir sagen DANKE für EURE Kollekte!



Hier online spenden:

www.brot-fuer-die-welt.de/spende

⊕ Gebet

Gott, du bist das Leben.
Du hast uns Menschen durch
die Geschichte begleitet.
Schenk uns das Bewusstsein dafür,
dass wir nicht nur durch die Zeit
sondern auch weltweit
mit allen Menschen verbunden sind.
Lass uns aufmerksam werden
auf unsere Entscheidungen
und was sie für Menschen bedeuten,
die weit entfernt von uns leben.
Denn: Gott kommt!

Gott, du bist das Wort.
Das Wort, das am Anfang war
und das auch nach
unserem Ende noch sein wird.
Sei bei uns und sei besonders
bei den Menschen,
die als Politikerinnen und Politiker
unsere Welt maßgeblich gestalten.
Schenke ihnen ein tiefes Verständnis
für die weltweite Verbundenheit
aller Menschen und hilf ihnen,
ihre Verantwortung gut zu tragen.
Denn: Gott kommt!

Gott, du bist die Hoffnung.
Die Hoffnung auf eine gerechtere Welt,
die sich nicht von allein einstellt,
sondern die wir bauen müssen –
im Großen wie im Kleinen.
Öffne uns die Augen für das,
was wir tun können,
um etwas dazu beizutragen.
Zeige uns, wie wir unseren Träumen
zum Leben verhelfen können.
Denn: Gott kommt!

Gott, du bist die Liebe.
So lass uns auch nun voller Liebe
in die kommenden Adventswochen gehen.
Lass unsere Liebe so groß werden,
dass sie die Menschen überall
auf der Welt einschließt: die Menschen,
die unseren Kaffee, Tee und Kakao
irgendwo auf der Welt geerntet haben.
Die Kleider genäht haben,
die wir am Körper tragen.
Die so mit uns verbunden sind.
Denn: Gott kommt!

⊕ Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
...

🎵 Lied

DU SCHUFST HERR, UNSERE ERDE

EG 654



⊕ Segen

Geht in diese Adventszeit mit dem Segen Gottes
und schenkt euren Träumen das Leben.

*Hier kann als Segensformel der aaronitische
Segen gesprochen werden.*

